

I need a Hero!

Patroninnen und Patrone

Eine Gruppenstunde für MinistrantInnen von 8-14 Jahren

(Dominik Mach)

Vorüberlegungen und Ziel:

MinistrantInnen sind unmittelbar mit christlichen Heiligen konfrontiert. Im Kirchenraum finden sich Bilder, Statuen oder Wandmalereien. In der Pfarre wird ein Patrozinium gefeiert. Die Tageslesungen nehmen Bezug auf heilige Frauen und Männer. Spätestens bei der Allerheiligenlitanei im Rahmen der Osternachtfeier hören die Mädchen und Buben eine Namensliste der christlichen Heiligen.

Heilige gelten gemeinhin als Vorbilder. Die Gebetstexte ermuntern zur Übernahme jener Werthaltungen, für die sie in ihrem Leben eingetreten sind. Die Auseinandersetzung in der MinistrantInnengruppe soll den Mädchen und Buben einen entsprechenden Zugang zu diesen Persönlichkeiten eröffnen und darüber hinaus die Frage stellen, wer denn für jeden von uns heute ein „Vorbild“ sein kann ...

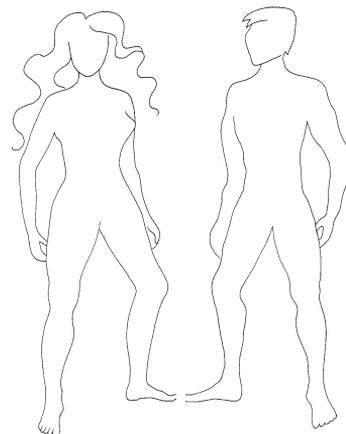
Einstieg:

Bildergalerie

Du hast im Raum ca. 20 Bilder von im Moment möglichen Vorbildern der Kinder deiner Gruppe verteilt. Passende Fotos findest du am einfachsten über die Bilder-Suche einer Internet-Suchmaschine. (Z.B. <http://images.google.at/> oder <http://www.live.com/?scope=images>.) Diverse Zeitschriften, die deine Kids gerade lesen, bieten mit Fotos und Postern auch ein reichhaltiges Repertoire. Zur Präsentation hast du die einzelnen Bilder auf ein weißes A4-Blatt geklebt.

Die Darstellungen sollten möglichst breit gestreut sein, also möglichst viele Interessengebiete der Mädchen und Buben abdecken. Suche also Bilder aktueller Stars und Helden aus Sport, Musik, Kino, Fernsehserien, Computer, Mode, Religion, Geschichte, Politik...aus. Du hast auch ein paar „leere“ Seiten dabei, auf denen nur der Umriss eines Mannes bzw. einer Frau zu sehen sind.

Du bittest nun die Mädchen und Buben sich jeweils ein Bild auszusuchen, das ein (mögliches) Vorbild von ihnen zeigt. Wichtig ist, dass du dabei betonst, dass es sich dabei nicht um das einzig mögliche Vorbild von ihnen handelt, sondern vielleicht um jemanden, die/der nur in einem Teilbereich für sie ein Vorbild ist. Ein Mensch, der etwas tut oder getan hat, das sie bewundern und toll finden. Für jene Gruppenmitglieder, die gar keine Vorbilder



bei den ausgesuchten Fotos finden, gibt es die „leeren“ Bilder. Dort kann man einfach den entsprechenden Namen der Person, die man als Vorbild wählen würde, dazu schreiben.

Collage

Wenn du sehr viele verschiedene Bilder findest, können sich die Mädchen und Buben aus den Bildern einzelne „Körperteile“ ausschneiden und diese zu einem neuen Bild zusammen stellen und dann auf ein leeres Blatt Papier kleben. So können die Eigenschaften mehrerer Vorbilder in einer Phantasieperson miteinander kombiniert werden.

Reflexion

Wenn sich alle ein Bild ausgesucht haben, versammelst du die Mädchen und Buben im Sitzkreis und erklärst die nächste Aufgabe. Mit Hilfe der folgenden Fragen sollen sich die Kinder mit dem gewählten Vorbild auseinandersetzen. Diese Fragen hast du in einer Art Fragebogen für jedes Gruppenmitglied vorbereitet.

Mein Vorbild ist ...
Diese Eigenschaften meines Vorbildes hätte ich gerne:
Was mein Vorbild besonders gut kann:
Was mein Vorbild so einzigartig macht:
Was finde ich an meinem Vorbild nicht so gut:
Wobei möchte ich auf keinen Fall so wie er/sie sein?
In Jahren möchte ich so wie mein Vorbildkönnen

Sind alle Kinder mit dem Fragebogen fertig, präsentieren sie einander ihre Vorbilder mit all ihren Stärken und Schwächen. Die Fragebögen können gemeinsam mit den Bildern z.B. auf einem Plakat im Gruppenraum aufgehängt werden.

Heilige - Vorbilder der ChristInnen

Vorbilder hatten die Menschen schon vor vielen tausenden Jahren, in der Kirche haben einige dieser Vorbilder einen besonderen Namen bekommen, man nennt sie „Heilige“ oder auch „Patrone“. Diese Menschen sind bekannt geworden, weil sie sich besonders für ihre Mitmenschen eingesetzt haben, anderen in großer Not geholfen haben oder andere, oft sehr schwierige Aufgaben in ihrem Leben bewältigt haben.

Heilige sind gleichzeitig auch Patrone (lat. für Beschützer/in) – das heißt, sie sind z.B. für eine bestimmte Berufsgruppe besonders wichtig. Die heilige Magdalena beispielsweise ist Patronin der SchülerInnen und StudentInnen, sowie der WeinhändlerInnen und FriseurInnen.

Die MinistrantInnen haben zwei Patrone:

Dominikus Savio und Tarcisius.

Dominikus Savio lebte von 1842 bis 1857 in Italien und war ein Schüler Don Boscos. Von ihm wurde überliefert, dass er ein besonders fleißiger und strebsamer Schüler war der seinen MitschülerInnen half und sie in schwierigen Situationen beschützte.

Der Legende nach lebte *Tarcisius* in der zweiten Hälfte des 3. Jhdts. n. Chr. in Rom und war vermutlich ein niederer Kleriker. Die Geschichte erzählt, dass er von „Heiden“ auf offener Straße erschlagen wurde, als er gerade zu Kranken unterwegs war, um ihnen die heilige Kommunion zu bringen. In der Verehrung gilt er als der erste bekannte „junge Ministrant“ der katholischen Kirche.

Ein Beispiel für heute:

Der Heilige Martin von Tours

Die Geschichte vom heiligen Martin wird wahrscheinlich vielen Mädchen und Buben schon bekannt sein. Ein Martinsfest zu feiern ist z.B. fixer Bestandteil jedes Kindergartenjahres. Du kannst dich also gemeinsam mit den Kindern deiner Gruppe an die Geschichte des Hl. Martin erinnern.

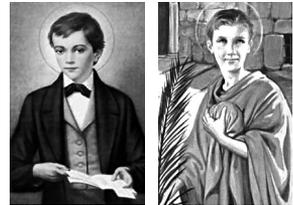
Was nur wenige wissen ist die Tatsache, dass der Hl. Martin nahe der österreichischen Grenze, im ungarischen Szombathely (Steinamanger) im Jahr 316/17 n. Chr. geboren wurde. Mit ein Grund dafür, dass er heute der Patron der Diözese Eisenstadt ist.

Martin von Tours ging unter die Soldaten - und so kam er nach Gallien, in die Gegend des heutigen Frankreich.

Eine der bekanntesten Legenden von ihm ist, als er eines Tages an einem Stadttor auf einen Bettler traf, dem furchtbar kalt war. Er nahm seinen Mantel und schnitt ihm mit seinem Schwert in zwei Hälften. Dies kam wohl

Infos

über Heilige findest du z.B. im Internet. Dort gibt es das ökumenische Heiligenlexikon:
<http://www.heiligenlexikon.de/>



daher, weil Soldaten damals die Hälfte ihrer Ausrüstung selbst gehört hat, die andere Hälfte dem römischen Kaiser. Martin schenkte dem Bettler seine Hälfte und behielt die des Kaisers. Martin wurde im Jahr 371 zum Bischof gewählt, traute sich diese Aufgabe aber nicht zu. Eine Legende erzählt, dass er sich in einem Gänsestall versteckte um der Wahl zu entgehen. Martin war dafür bekannt, ein sehr einfaches Leben zu führen. Selbst als er Bischof war, setzte er sich zum Essen nie auf einen besonderen Thron, er saß so wie alle anderen Menschen auf einem einfachen Holzstuhl.

Ein bisschen so wie Martin...

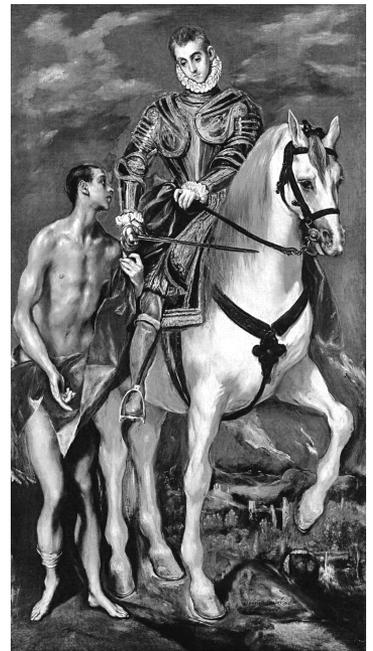
Du hast auf einem Plakat folgende Sätze vorbereitet:

- | Martin gibt einem Bettler Kleidung.
- | Er hat ist bescheiden und gibt mit seinem Geld nicht an.
- | Martin setzt sich für Menschen ein, deren Stimme sonst nicht gehört wird.
- | Er kritisiert auch Mächtige und hat keine Angst vor ihnen.

Deine Kinder überlegen nun, was denn ein Mensch wie Martin heute machen, wo und wie er heute handeln würde. Schreibt diese Dinge einfach neben die Sätze aus Martins Leben aufs Plakat. So schlägst du die Brücke von vor über 1600 Jahren in die Gegenwart und zeigst den Kindern, dass das solidarische, mutige Handeln eines Heiligen heute genauso wichtig ist, wie es damals war.

Hinweis:

*In Deutschland läuft seit einigen Jahren ein Projekt namens „Local Heroes“. Dieses besteht aus einem Internet-Archiv, das „kleine“ vorbildhafte Gestalten präsentiert, die in der Bildungsarbeit verwendet werden können. Vorgestellt werden „Heilige der Unscheinbarkeit“ (Romano Guardini), Personen des Alltags, die Ausflüge in gute Welten wagen und als Vorbilder für Menschen heute in die Diskussion gebracht werden können:
<http://www.ktf.uni-passau.de/local-heroes/>.*



El Greco: Der Hl. Martin teilt seinen Mantel mit einem Bettler (1597)